

(insgesamt nur 38 Seiten umfassenden) Abschnitt „Elektrizität“ zusammengefaßten Kapitel genannt, die sich keineswegs auf die Frage der elektrischen Energiegewinnung aus Gasen (Gas-elemente) beschränken, sondern sich hauptsächlich mit der Herstellung von Gasen mittels elektrischer Methoden befassen und auch (auf nur 5 Seiten) einiges über die elektrische Gasreinigung zu bringen versuchen. Dafür sind diejenigen Themen, über die man in dem Buche Näheres zu erfahren wünscht, häufig viel zu stiefmütterlich und auch sachlich unzulänglich behandelt. Z. B. erwartet man naturgemäß eine einigermaßen ausführliche Darstellung des zweifellos für die Gastechnik recht wichtigen Themas: Spezifische Wärme der Gase. Dieselbe ist indessen auf drei Seiten zusammengedrängt, die zudem zur Hälfte noch durch einige recht willkürlich aus der Literatur herausgegriffene Tabellen ausgefüllt werden. Über welche Gesetzmäßigkeiten wir namentlich für die Temperaturabhängigkeit der spezifischen Wärmen der Gase auf Grund der z. Z. zu einem gewissen Abschluß gelangten Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte tatsächlich verfügen, erfährt der Leser überhaupt nicht, obgleich der Verfasser es nicht einmal nötig gehabt hätte, sich in die Originalliteratur zu vertiefen, sondern ein Einblick in ein größeres physikalisches oder physikalisch-chemisches Werk der letzten Jahre vollkommen genügt hätte. (Auch die Angaben einer in einem Anhang beigefügten ausführlichen Tabelle über die spezifischen Wärmen einiger technisch wichtiger Gase, die einer Arbeit von B. Neumann aus dem Jahre 1919 entnommen sind, müssen als veraltet bezeichnet werden.) Gegen eine Reihe weiterer Abschnitte lassen sich ähnliche Bedenken geltend machen; wertvoller sind dagegen diejenigen Teile, in denen Fragen des Heizwertes von Gasen besprochen werden, mit denen sich der Verfasser schon früher eingehender beschäftigt hat.

Insgesamt muß somit leider festgestellt werden, daß in dem Buche kaum eine Bereicherung unserer Literatur zu erblicken ist. Namentlich im Hinblick auf die gegenwärtige Krise im Buchhandel wäre es begrüßenswert, wenn derartige Veröffentlichungen, die aller Voraussicht nach nur einen kleinen Leserkreis finden werden, allein schon wegen ihres verhältnismäßig hohen Preises in Zukunft unterblieben. Eucken. [BB. 169.]

**Organic Syntheses.** An annual publication of satisfactory methods for the preparation of organic chemicals. Vol. XIII. Haupt Herausgeber: W. H. Carothers. VII u. 119 Seiten. John Wiley and sons, New York; Chapman and Hall, London, 1933. Preis 10 s. 6 d. net.

In Anlage und Durchführung weicht der neuerschienene Jahresband der „Organic Syntheses“ nicht von seinen früher besprochenen<sup>3)</sup> Vorgängern ab. Genauigkeit, Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit kennzeichnen die präparativen Vorschriften und gewährleisten unbedingten Erfolg bei ihrer Ausführung. Bei der Bewertung des Inhalts des vorliegenden Bandes darf man das Ziel des Gesamtwerkes, die allmähliche Schaffung einer umfassenden Sammlung erprobter Darstellungsvorschriften für häufiger gebrauchte Substanzen, nicht vergessen; immerhin wird man sich fragen müssen, ob sich mit der jährlichen Lieferung einer — zufälligen Bedürfnissen entspringenden — Auswahl von dreißig Präparaten die ursprüngliche Absicht in befriedigender Weise verwirklichen läßt. H. Kleinfeller. [BB. 163.]

**Solvents.** Von Thos. H. Durrans. Dritte, erweiterte Auflage. XIII und 205 Seiten. Verlag Chapman & Hall Ltd., London 1933. Preis geb. 10 s. 6 d.

Nichts kennzeichnet mehr den Wert dieses Buches als die Tatsache, daß der „Durrans“ drei Jahre nach seinem ersten Erscheinen nunmehr in dritter Auflage der englischen Ausgabe vorliegt. In der Zwischenzeit wurden auch eine französische und eine deutsche Übersetzung erforderlich. Diese Tatsachen zeigen auch, daß die organischen Lösungsmittel in zahlreichen Industriezweigen eine stets wachsende Bedeutung erlangt haben. — Die in den früheren Auflagen getroffene Einteilung in einen ersten allgemeinen und einen zweiten beschreibenden Teil wurde auch diesmal beibehalten. Die Erweiterungen betreffen in der Hauptsache die verschiedenen neuen Lösungs- und Weichmachungsmittel, die seither bekanntgeworden sind.

<sup>3)</sup> Vgl. diese Ztschr. 45, 592 [1932].

Ein in jedem Sinne vorzügliches Buch! Es ist zu wünschen, daß auch diese Auflage die gleiche rasche Verbreitung findet, wie dies bei den früheren der Fall war. L. Piatti. [BB. 167.]

**Gesteinsanalytisches Praktikum.** Von Prof. Dr. E. Dittler. Mit Anhang: A. Köhler, Kontrolle und graphische Darstellung der Gesteinsanalysen 1933. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. VIII + 112 S. mit 9 Textabb. Preis geb. RM. 4.—.

Die Mineral- und Gesteinsanalyse ist leider in Deutschland in den letzten Jahrzehnten sehr in Rückstand geraten, und es ist unbedingt zu begrüßen, daß Dittler in dem vorliegenden kleinen handlichen Büchlein einen starken Ansporn zu einer besseren Pflege dieses wichtigen Gebietes der analytischen Chemie gibt; zumal das 1905 erschienene Buch von M. Dittrich über die Gesteinsanalyse vergriffen und veraltet ist. Das Dittlersche Buch nimmt vor allem auf die quantitative Bestimmung der Accessorien Rücksicht und gibt eine Reihe sehr interessanter und wichtiger neuerer Methoden, z. B. die Bestimmung des Mangans nach der Perjodatmethode, Trennung von Beryllium und Aluminium mit Oxychinolin usw. Der von Köhler verfaßte Anhang behandelt die Projektionsmethoden zur graphischen Darstellung der Analysenergebnisse nach gesteinssystematischen Gesichtspunkten in sehr übersichtlicher Weise. W. Eitel [BB. 131.]

**Jurist oder Ingenieur?** Eine Kritik der Handhabung der Patentgesetze durch die ordentlichen Gerichte. Heft 2 der Folge „Technik und Recht“. Von Prof. F. Punga. Verlag Bensheimer, Mannheim, Berlin, Leipzig, 1933. Preis geh. RM. 6,50.

In dankenswerter Weise gewährt das Buch umfangreichen Einblick in einen bis in die höchste Instanz hinein durchgeführten Patentverletzungsprozeß und die zufolge der Behandlung technischer Fragen durch der Technik unkundige Richter erwachsenden Unzuträglichkeiten. Es ist auch für denjenigen lesenswert, dem das dem Rechtsstreit zugrunde liegende schwierige technische Gebiet weniger geläufig ist. Der Verfasser hat, trotzdem er selbst am Ausgang des Prozesses interessiert war, sich möglichster Sachlichkeit bei der Darstellung der Vorgänge befleißigt. Hierdurch gewinnt das Buch besonders an Bedeutung und wird insbesondere denjenigen zu denken geben müssen, welche auch heute noch die Notwendigkeit technisch vorgebildeter Richter in Patent- und Gebrauchsmusterverletzungsprozessen usw. bestreiten.

Das Buch läßt, vielleicht weniger gewollt, daneben erkennen, daß die Schaffung technisch besetzter Gerichtshöfe allein noch nicht die Beseitigung der wichtigsten Mängel bringen kann. Hierzu muß sich auch der Grundsatz von Treu und Glauben hinsichtlich der ehrlichen Offenbarung und Beschreibung der geschützten Erfindung in der Rechtsprechung Bahn brechen. Auch der technisch vorgebildete Richter wird zu einer das Rechtsgefühl befriedigenden Entscheidung nur gelangen, wenn allen Versuchen, in eine offenbare Erfindung mehr hineinzulegen, als dem Kreis der beteiligten Fachleute ehrlicherweise offenbart worden ist, ein Ende bereitet wird. Ullrich. [BB. 160.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### MITTEILUNG DER GESCHÄFTSSTELLE

#### Nachahmenswerte Hilfe für stellungslose Akademiker.<sup>1)</sup>

An der Technischen Hochschule Braunschweig können noch folgende Plätze an stellungslose Chemiker abgegeben werden: Im Institut für Chemie (Prof. Dr. Fries) zwei Plätze, im Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie (Prof. Dr. Roth) zwei Plätze.

In dem Anorganisch-Chemischen Institut der Technischen Hochschule Breslau — Prof. Dr. O. Ruff — stehen vier Arbeitsplätze zur Verfügung.

Am Physikalisch-Chemischen Institut der Technischen Hochschule Breslau — Prof. Dr. R. Suhrmann — werden für stellungslose Akademiker vier Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt.

<sup>1)</sup> Vgl. Angew. Chem. 46, 495, 556, 581, 626, 658, 674, 690, 750, 774 [1933].